2. Könige 14,23-29; 15,8-31
Die letzten Jahrzehnte Israels

Die letzten Jahrzehnte des Nordreichs Israel vor dessen Ende als selbständigem Staat, von denen diese Abschnitte handeln, sind durch zwei ganz verschiedene Phasen geprägt. Zunächst wird in 14,23-29 die verhältnismäßig lange Regierungszeit Jerobeams II (787-747 v.Chr.) geschildert, unter dem Israel eine letzte Blütezeit erlebte, dann versinkt Israel in den letzten 25 Jahren im politischen Chaos, in dem ein König den anderen durch Verschwörung ablöst (15,8-31).

Die letzte Blütezeit unter Jerobeam II

Die Jahrzehnte vor Jerobeam war Israel politisch schwach und hatte unter grausamen militärischen Übergriffen der Syrer zu leiden. Auch Gebietsverluste waren zu beklagen. Unter Jerobeam wendete sich das Blatt nochmals. Er konnte die Gebiete zurückerobern, so daß Israel wieder seine ursprüngliche Größe erhielt (14,25). Außerdem kam Israel zu Reichtum und Wohlstand. Was waren die Gründe dafür? Der Druck der Assyrer auf Syrien war so groß, daß Syriens Kräfte gebunden waren und Israel den Freiraum erhielt. Aber der Text zeigt noch einen weiteren Grund: Gott erbarmte sich über den Jammer Israels (14,26), er wollte nicht, daß Israel vernichtet wird (14,27). Israel hat jedoch diese „Gnadenzeit“ nicht genutzt. Jerobeam „tat, was dem Herrn mißfiel“ (14,24). Und von den Propheten Amos und Hosea, die in dieser Zeit auftraten, wissen wir, daß der äußere Wohlstand verbunden war mit sozialer Ungerechtigkeit und daß Israel nicht vom Götzendienst ließ.

Das Königs-Chaos nach Jerobeam

Die Blütezeit unter Jerobeam fand ein schnelles Ende. Die Folgezeit ist innenpolitisch geprägt von einer Anzahl von Königen, die durch Verschwörungen an die Macht kamen. Daß dies Ausdruck der Schwäche dieser Könige und deshalb auch Israels ist, liegt auf der Hand. Im Grunde war diese Schwäche eine Auswirkung der Reichsteilung nach Salomo (ca. 926 v.Chr.), die in Salomos Götzendienst begründet war (1.Kö 11,9-13). Während in Juda immer ein Nachkomme Davids auf dem Thron saß, was dem Staat doch eine gewisse Stabilität gab, kam es in Israel immer wieder zu wechselnden Dynastien, verbunden mit blutigen Revolutionen. Hosea verurteilte diese ständigen Verschwörungen der letzten Phase (Hos 8,4). Zu den innenpolitischen Wirren kam der außenpolitische Druck. Assyrien weitete seinen Einfluß auch auf Israel aus, was dann 722 v.Chr. zum Ende des Staates Israel führte.

Ertrag

- Gott hat Erbarmen mit Israel trotz dessen wiederholter Untreue und schenkt ihm eine Zeit ohne äußeren Druck.
- Israel und Jerobeam haben diese „Gnadenzeit“ vertan.

- Gott wollte nicht das Ende Israels. Aber auf Grund der Untreue, des Götzendienstes und der ungehorsamen Könige brachte Gott doch das Ende über den Staat Israel. Freilich führte dies nicht zur Vernichtung Israels. Israel hat durch Gottes Hilfe über zwei Jahrtausende ohne Staat überlebt.
- Der Rückschluß von äußerem Frieden und Wohlstand auf den geistlichen Zustand ist problematisch. Gerade gute Zeiten bergen die Gefahr, Gott zu vergessen.

Fragen zum Gespräch:

- Wie beurteilen wir geistlich unsere Zeit, unser Volk, unseren Ort, unseren Kreis?
- Welche Verantwortlichen brauchen in nächster Zeit in besonderer Weise unsere Fürbitte?

Hartmut Schmid, Tübingen